

Geflügel-Börse

Illustriertes Magazin für Tierfreunde und Kleintierzucht
136. Jahrgang 4. September 2015

Deutsche Modeneser



in Gazzi blau
mit
Bronzebinden

17

Als eine elegante und stolze Taube präsentiert sich – voller Lebensfreude – diese Huhn-Taubenrasse. Wie beliebt die Deutschen Modeneser bei uns heute sind, zeigen die Meldergebnisse auf den Großschauen. So ist mir auf der Nationalen Rassegeflügel-schau in Frankfurt am Main 1964 ein Einzeltier in Gazzi Blau mit Bronzebinden aufgefallen. Es war eine Täubin, die mir nicht mehr aus dem Sinn ging. Diese Farbgebung war zu dieser Zeit etwas Besonderes. Damals war noch die Einstellung, dass Bindenrost sowieso verpöht ist und als Feind der Zucht angesehen wird. Auch andere Rassen mit diesem Farbschlag, wie der Modena, gab es damals auf deutschen Schauen noch keine. Die Cauchois waren nur selten zu sehen.

Nun, es sollten ja Deutsche Modeneser sein, zu denen mich der Zuchtfreund Wilfried Weil gebracht hat, und zwar in Blau mit braunen Binden, wie sie damals noch hießen. Unter den Gazzi wurden die Farbschläge Blau ohne Binden, mit schwarzen Binden und gehämmert am

häufigsten gezüchtet. Zumal zu dieser Zeit das Verhältnis Gazzi zu Schietti sich noch so 50 zu 50 Prozent bewegte.

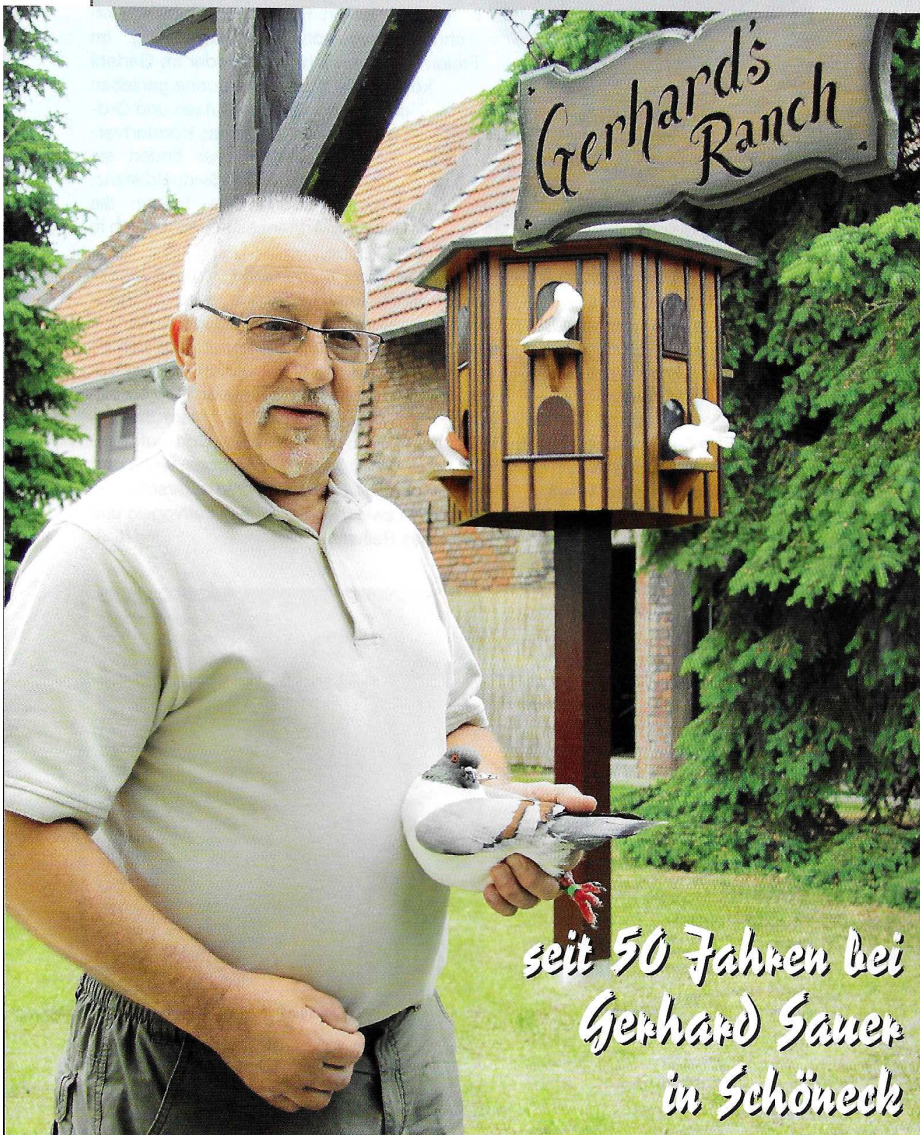
Meine ersten Bronzebindigen

Bei meiner Anfrage bei Peter Schauf aus Köln sowie Helmut Bechtstein, damals in Dörnigheim bei Hanau, war ich erfolgreich. Die erste Gazzitäubin in Blau mit Bronzebinden stammte vom „Pitter von Köln“, das war Peter Schauf. Dazu kam ein Täuber von Helmut Bechtstein aus seinen schwarzbindigen Gazzi mit viel Rost in den Binden. So konnte ich 1965 in das erste Zuchtjahr einsteigen. Ehrlich gesagt: Es hat mich nicht sehr weit gebracht. Unter den acht nachgezogenen Jungtieren gab es sich einschleichende Fehler wie weiße Schwingen und Afterweiß. 1966 gab es dann viele Tiere mit gebrochenen Augen, besonders bei Taubinnen, und Zeichnungsfehler, was alles wesentlich schwieriger machte. Von acht Jungtieren behielt ich eine Täubin für die Weiterzucht, ohne zu sehr auf die Form und Größe zu achten.



Bronzebindiger Gazzi mit typischer Binden- und Handschwingenfarbe.
Fotos: Sauer

Deutsche Modeneser in Gazzi blau mit Bronzebinden



seit 50 Jahren bei
Gerhard Sauer
in Schöneck

Gerhard Sauer züchtet die bronzebindigen Modeneser seit ein halbes Jahrhundert

Ein fester Züchterkreis konnte sich bis heute noch nicht so rocht für diesen Farbschlag entscheiden. Daher ist die Züchterbasis relativ klein, obwohl ich über all die Jahre recht viele Tauben abgegeben habe. Einkreuzungen von Modena aus niederländischer Zuchtichtung (wieder über Peter Schauf bekommen) brachten Fortschritte bezüglich Bindenfarbe und Zeichnung. Nun war die Verbesserung der Form angesagt. Durch Einkreuzungen von Schietti in Blau mit Bronzebinden konnten figürliche Fortschritte erreicht werden. Jedoch Fehler wie durchgefärbter Rücken, überzeichnete Kopfmaske und anhängendes Flügelschild, waren die Folge, so dass die Nachzucht sich durch die Auslese schon um die Hälfte verringerte. 1985 wurden diese Fehler durch Einpaarungen von braunfahlen Gazzi mit Bronzebinden zwar wieder ausgemerzt, aber auch dieses Experiment blieb nicht ohne folgen. Helle Schwingenfarbe, zu helle Bindenfarbe, wolkige Flügelschilder und hellere Augenfarbe und helle Augenränder waren die negative Folge.

Rotfahle Gazzi gab es zu dieser Zeit in der Bundesrepublik noch nicht. 1995 traten diese mit guten Typen bei uns auf und zeigten gute Formen, welche damals von Manfred Kleiner-rüschkamp, Gütersloh, gezeigt wurden. Er konnte damals mit Einkreuzungen von blau-bronzegehämmerten Gazzi die Weichen neu stellen. Somit konnte auch ich über rotfahle Täubinnen die Form verbessern und so mehr Hals- und Beinlänge erreichen. Die dicken Hälsen wurden eleganter bzw. die Nackenführung wurde besser.

Kastanienbraun mit Saum

Neben der Verbesserung der Figur gehören zu den Zuchtschwierigkeiten immer noch die kastanienfarbigen Binden mit einem schmalen dunklen Saum. Häufig ist als Fehler auch zu viel Schilf im Schwung anzutreffen. Bei Gazzi, die leuchtende kastanienfarbige Binden aufweisen, lässt meistens die Schwingenfarbe Wünsche

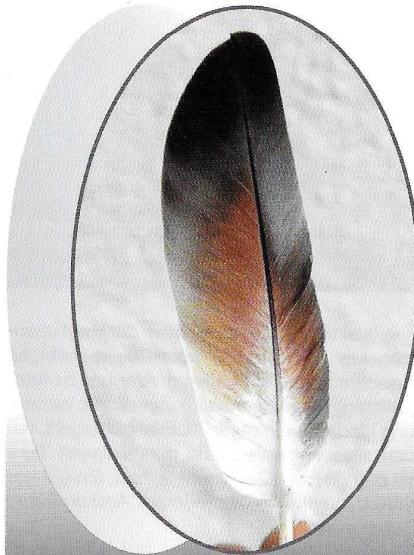




Bei diesem jungen Gazzi stören weniger die farbigen Schenkelfedern, sondern es stört vielmehr der farbige Buganhang

Bindenpfeffer vererbt sich sehr hartnäckig und ist nur durch das Ausmerzen solcher Tiere zu beheben.

Aus Gesprächen mit ausländischen Züchtern ist bekannt, dass die Züchter von braunbindigen Modena Blau-Bronzebindige und Blau-Bronzegehämmerte verpaaren, um die Bronzebinden konstant zu halten. Sie legen somit keinen Wert auf eine schmale Binde, jedoch auf eine gute Bindenführung und Bindenfarbe. Die Binden sollen in der Rückengegend nicht zusammenlaufen (Bindenschluss). Auf den Ansatz zur dritten Binde wird nicht so sehr geachtet.



Fahnenzeichnung einer Schwungfeder mit Bronzeanteil. Fotos: Sauer



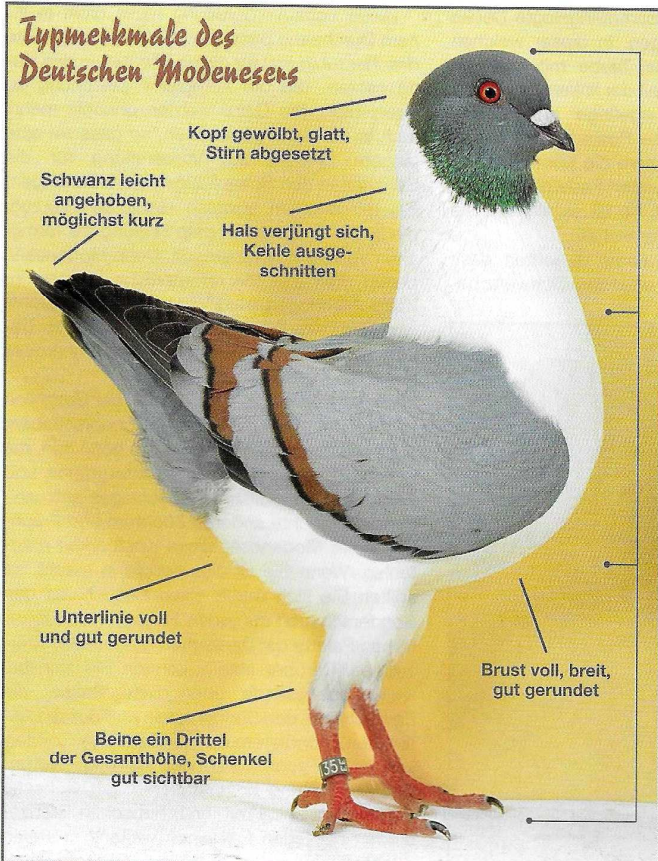
Zuchttaube von 2013 mit feinem Bindenverlauf und guter Bronzefarbe

offen. So gibt es heute noch neben der Form erhebliche Probleme mit der Erhaltung der kastanienfarbigen Binden bei möglichst dunkler Schwingenfarbe.

Zudem sollen die Binden möglichst schmal und durch einen zarten dunklen Saum scharf abgegrenzt sein. Zackige, auslaufende Binden sind daher unerwünscht. Durch eine strikte Auslese ist das nur schwer zu erreichen. Denn: Wenn die Binden recht schmal werden, sind sie meist zackig. Des Weiteren sind sie oft keilförmig ausgeprägt und haben einen breiten Bindensaum. Und schließlich: Gerne wird die Bindenfarbe zu hell und stumpf, weil der breite Bindensaum den ganzen Farbstoff herauszieht. Eine andere Gefahr ist, dass die Binden zu dunkel werden. Der sich einschleichende

Bezüglich der Vererbung der Bronzebinden darf ich auf das im Jahr 2004 erschienene Buch von Axel Sell „Vererbung bei Tauben“ verweisen. Es wurde erstmals in deutscher Sprache auf den Ausbreitungsfaktor von Bronze näher eingegangen. Hier wird Bronze verschiedentlich angesprochen und es kommt zu unterschiedlichen Ausprägungen. So gibt es Modena-Bronze, das mitunter als dominant, in der Regel aber als rezessiv eingestuft wird und außer bei Modena und Modenesern auch bei den Cauchois vorhanden ist. Es beeinflusst die Zeichnung und verwandelt sie in ein sattes Bronze, welches wiederum die gesamte Palette der Zeichnungen von Blau mit Bronzebinden, Blau-Bronzegehämmert und zu Dunkel-Bronzeschildig gesäumt und ungesäumt führt.

Typmerkmale des Deutschen Modenesers



Kopf gewölbt, glatt, Stirn abgesetzt
 Schwanz leicht angehoben, möglichst kurz
 Hals verjüngt sich, Kehle ausgeschnitten

Kopf und Hals, Körper und Beine machen je 1/3 von der Gesamthöhe aus

Unterlinie voll und gut gerundet

Brust voll, breit, gut gerundet

Beine ein Drittel der Gesamthöhe, Schenkel gut sichtbar

So sieht ein rassiger Gazzi-Modeneser aus: die Täubin von der Titelseite im Überblick (0,1 Gazzi blau mit Bronzebinden, Nat. Leipzig '14, sg94 Z; G. Sauer, Schöneck). Foto: Proll

Feingefühl in der Bewertung und Vorsicht in der Zucht

Ein weiteres Übel ist die erwähnte sichtbare dritte Binde. Alle bindigen Tauben haben ja eine dritte Binde. Entweder wird diese von den Flügeldeckfedern gut abgedeckt – oder eben nicht so gut, sodass die dritte Binde teilweise zu sehen ist. So darf der Züchter nicht alle Tiere, die diese dritte Binde zeigen, ausmerzen, sondern er praktiziert dann Ausgleichsparungen, um die dritte Binde zu unterdrücken. Im Augenblick hilft hier ein gefühlvolles Putzen, oder man lässt die Tauben im Zuchtschlag. Von den Farbtaubenzüchtern ist mir bekannt, dass diese bei den weißbindigen Farbschlägen mit den gleichen Problemen zu kämpfen haben.

Auch bei der Beurteilung der Schwingenfarbe sollte man bei den Gazzi besondere Vorsicht gelten lassen, da der Bronze faktor sich auf den Innenfahnen der Armschwingen und zum Teil in den Handschwingen ablagert. Das ist züchterisch von großer Bedeutung! Bei der Bewertung soll man auf reine kastanienbraune Binden (ohne Rußeinlagen) und mit einem durchgehend dunklen Bindensaum Wert legen. Das hat natürlich seinen Einfluss auf die Deckenfarbe. Diese sollte nicht zu bräunlich wirken. Natürlich sollte klar sein, dass die Flügelschildfarbe bei den Täubinnen etwas härter ist bzw. die Bindenfarbe nicht so satt kastanienbraun in Erscheinung tritt wie bei den Täubern.

Ab und an treten auch Verdünntfarben mit dem Modena-Bronzefaktor auf: die Braunfahlen mit Bronzebinden und die Blaufahlen mit Sulfurbinden. Es betrifft in der Regel Einzeltiere, die meistens als Täubinnen heranwachsen. Die



Züchter, die sich weiter diesen Farbschlägen widmen, halten diese nur als Zweitfarbe. Wie für Insider bekannt, züchte ich seit mehr als 40 Jahren auch den Farbschlag Blau mit Bronzebinden in Schietti.

Was beim Gazzi zählt

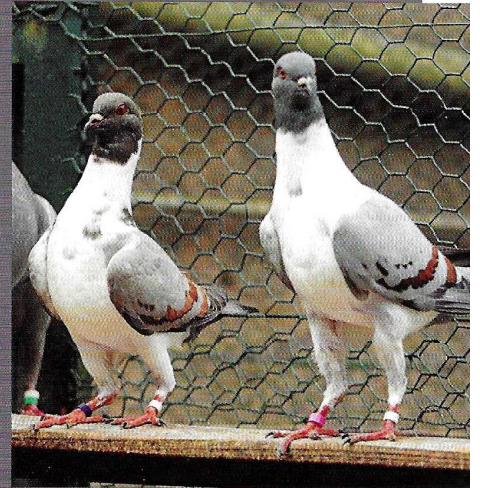
Nachdem ich ausführlich auf die Farbe und Zeichnung eingegangen bin, soll nun die Form im Blickpunkt stehen, denn bei den Deutschen Modenesern steht sie an vorderster Stelle. Diese kleine Huhntaube zeigt eine gut abgerundete Körperform. Der Schwanz wird etwas hoch getragen. Die Haltung ist waagrecht und Kopf bzw. Hals, Körper und Ständer machen je ein Drittel aus. Die Körperlänge beträgt zwei Drittel der Gesamthöhe. Neben den figürlichen Anforderungen werden vor allem die Kopfpunkte, Augenfarbe und Augenrand in der Kritik mit einbezogen. Verlangt wird nach der Standardbeschreibung ein orangerotes Auge. Aber es kann auch die Augenfarbe dunkler und braun werden. Der Augenrand sollte – der Gefiederfarbe entsprechend – dunkel, schmal und entsprechend unauffällig sein. Was für ein herrliches Bild für den Betrachter, wenn sich ein Gazzi im Ausstellungskäfig präsentiert, der von seinem Züchter vorzüglich vorbereitet wurde und alle sonstigen Wünsche und Anforderungen erfüllt!

Was auf der breiten Basis noch erforderlich ist, sind bessere Brusttiefe, somit bessere Unterlinie, strafferes Hals- und Nackengefieder und eine exakte Kopf- bzw. Nackenzeichnung (nicht zu groß). Ein weiteres Problem sind farbige Federn im Lauf- und Schenkelgefieder. Um die Gazzi figürlich, vor allem in der Hals- und Beinlänge sowie der Unterlinie zu verbessern, wurden Ende der 1990er Jahren wieder beste Schietti eingekreuzt. Doch damit wurden auch unerwünschte Nebeneffekte erzielt, so der vorgenannte Farbüberschuss im Schenkelbereich und vor allem im Bauch, Nacken und in der Brust sowie als Anhang am Flügelbug. Betrifft es einzelne farbige Federn, so kann die Taube sicherlich geputzt und ausgestellt werden.

Der „Alptraum“ des Züchters ist ein überraschendes Tier bezüglich Form, Kopfpunkte und Farbe, aber mit einem Zeichnungsfehler, der nicht korrigiert werden kann. Hier gibt es wahre Meister, die bei einer solchen Taube die Schaubereitung beherrschen. Wichtig ist, störende farbige Federn im Körper- oder Kopfbereich mit



1,0 Gazzi blau mit Bronzebinden, Obernkirchen '12, hv96 EB; G. Sauer, Schöneck.
Foto: Proll



Einzelne farbige Federn lassen sich bei der Nachzucht der Gazzi-Modeneser leicht entfernen, anders sieht es mit den farbigen Schenkeln aus.
Foto: Sauer

einer kleinen Schere direkt über der Haut abzuschneiden. Wichtig ist auch, diese farbigen Ausschreitungen zu notieren oder gar zu fotografieren. Denn bis man im Januar zur Verpaarung für das kommende Zuchtjahr übergeht, hat man alles vergessen, und man verpaart Tiere mit den gleichen Zeichnungsfehlern. Ein gut geführtes Zuchtbuch gibt jederzeit Auskunft über diese Details.

Fachgerechte Vorbereitung

Zum Putzen der Tauben für die Ausstellung hat jeder Aussteller so sein eigenes System. Ich sitze dazu auf einer dreistufigen Hausleiter und habe eine mehrfach zusammengelegte Decke auf meinem Schoß liegen. In dieser weichen Unterlage kann ich die Taube mit leichtem Druck auf den Rücken mit der linken Hand festhalten. Daumen und Zeigefinger bringen den Kopf in die gewünschte Position. Die rechte Hand hebt mit einer Schere die Kopffedern an und schneidet die störenden Federn ab. Wenn die Taube unruhig wird, so ist es einfach, sie hochzunehmen und festzuhalten.

Dabei ist es wichtig, darauf zu achten, dass keine Federn am Flügel oder dem Schwanz be-

schädigt bzw. abgeknickt werden. Bevor man mit dem Putzen beginnt, sollte man sich die Kopfzeichnung genau ansehen, um festzustellen, welche Federn entfernt werden müssen, damit eine saubere Rundung entsteht. Große Vorsicht ist natürlich beim Entfernen vorhandener weißer Federchen um das Auge geboten, damit die Taube nicht verletzt wird. Um eine gute Rundung der Kopfmaske einzuschätzen, drückt man die Taube sanft auf den Kopf, um zu sehen, wie gleichmäßig das sich nun bildende Oval ist; wobei die Länge des Latzes nicht weit über den aufliegenden Schnabel hinausgehen sollte.

Diese Schaubereitung muss nicht in einem Durchgang passieren, sondern man sollte das Tier ruhig mal für einige Minuten in den Käfig setzen, um die korrigierte Zeichnung zu überprüfen. Die Gazzi werden ohnehin mehrfach in die Hand genommen, so dass sie eine längere Dressur zur Vorbereitung für die Schauen in den Schaukäfigen nicht benötigen. Bei mir erhalten sowieso Gazzi den Vorzug, die in der Zucht durch gute Haltung bei formlichen Vorzügen herausragen. Denn Modeneser, denen man erst die erforderliche Haltung im Käfig „beibringen muss“, haben weniger Zuchtwert. Um eine hochwertige Nachzucht zu bekommen, sollten natürlich alle Rassemkmale im hohen Maße vorhanden sein.

Leider werden die Stückzahlen der Gazzi von Jahr zu Jahr weniger auf den Sonderschauen; die Schietti nehmen mehr zu. Ich hoffe nun, mit meinem Beitrag einmal die Hintergründe und Schwierigkeiten dieses Farbschlages aufzuzeigen und möchte anderen Züchtern und Freunden edler Modeneser diese Kostbarkeit empfehlen. Wenn Sie all dies neugierig macht, so sollten Sie sich durch einen Besuch auf den Sonderschauen auf jeden Fall von der farbenfrohen Palette der Deutschen Modeneser überzeugen. Darüber hinaus können Sie sich bei www.modeneser.de über diese Rasse, die Farbschläge, den Sonderverein und dessen Aktivitäten informieren. Auf der Seite des Sondervereins im Facebook können sie Aktualisierungen posten und kommentieren. Ich wünsche den blauen Gazzi mit ihren hübschen Bronzebinden auf jeden Fall einen weitaus größeren Züchterkreis.
Gerhard Sauer



Gerhard Sauer, Schöneck, züchtet auch erstklassige Schietti blau mit Bronzebinden (1,1, Hannover '14, Abt. Stämme der Preisrichter, v97 MB).
Foto: Proll

